

Bern, den 27. Juni 1979

Bericht über meinen Besuch in Südkorea

1. Zusammenfassung

1.1. Allgemeines

a	HA FU DA				a/a
date	1				
visa					
11 JUL 1979					
1011602					

Korea ist nach Japan zur stärksten Industriemacht Ostasiens geworden. Sein Produktionsapparat ist hochmodern, da er erst nach dem Waffenstillstand mit Nordkorea und China ab Mitte der Fünfzigerjahre aufgebaut wurde. Disziplin wird in Korea in jeder Beziehung gross geschrieben. Arbeitskonflikte sind äusserst selten und die Arbeitszeiten länger als in den westlichen Industriestaaten. Der monatliche Minimallohn beträgt SFr. 180.-, wird aber in Form von zusätzlichen Monatslöhnen, durchschnittlich fünf bis zehn pro Jahr, die jedoch nicht pensionsberechtigt sind, aufgebessert. Die Salarierung hängt stark von der individuellen Leistung ab. Die Wirtschaft wird von wenigen mächtigen Konglomeraten beherrscht, die äusserst diversifiziert und nach amerikanischem und japanischem Muster konzipiert sind. Da der Einfluss von Japan weiterhin sehr gross ist, sucht sich Korea aus der Umklammerung durch den mächtigen Nachbarn, für welchen es nie besonders freundschaftliche Gefühle empfand (Korea war während langer Zeit, zuletzt von 1910 bis 1945, von Japan besetzt), zu befreien. Der Wunsch, unter keinen Umständen wirtschaftlich zu einem "zweiten Japan" gestempelt zu werden, veranlasst die koreanische Regierung seit einiger Zeit zu einer konsequenten Politik der Handelsliberalisierung. Im laufenden Jahr dürfte bei Ausfuhren von 15 Mia \$ das Handelsbilanzdefizit 2,5 bis 4 Mia \$ erreichen.



1.2. Spezifisch bilaterale Fragen zwischen der Schweiz und Korea

Korea ist nach Japan und Hong Kong unser bester Kunde unter den asiatischen Handelspartnern. Betrugen unsere Ausfuhren im Jahre 1978 173 Mio Fr., so haben sie bereits nach den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres 106 Mio Fr. erreicht (Indien 92, Singapur 80, China 65 Mio). Die koreanischen Behörden fühlten sich offensichtlich von uns vernachlässigt, nachdem ihre offizielle Visite durch eine vom Vize-Premierminister geleitete Delegation vom Mai 1977 mit keinem schweizerischen Gegenbesuch beantwortet wurde. Die Schweiz war zudem das allerletzte westliche Industrieland, welches die Visumpflicht mit Südkorea aufhob. Diese sehr neue Massnahme wird am 28. Juni 1979 in Kraft treten.

Angesichts der grossen wirtschaftlichen Bedeutung, aber auch der politisch nicht unwichtigen Rolle Koreas, drängt sich meines Erachtens die Ernennung eines schweizerischen in Südkorea residierenden Botschafters auf. Anfangs April 1979 hatten folgende Länder Botschafter mit Sitz in Söul: Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, Bundesrepublik Deutschland, Chile, Dänemark, Frankreich, Gabon, Grossbritannien, Indien, Indonesien, Iran, Italien, Japan, Kanada, Kolumbien, Neuseeland, Niederlande, Schweden, Spanien, Taiwan, Thailand, Türkei, USA. Angesichts dieser eindrücklichen Liste halte ich dafür, dass die Schritte zu einer Rangerhöhung unserer gegenwärtig von Tokio abhängigen, mit einem Geschäftsträger bemannten Botschaft in Söul möglichst rasch an die Hand genommen werden sollten. Meine koreanischen Gesprächspartner haben mir denn auch diskret zu verstehen gegeben, dass sie eine derartige Geste der Schweiz, in welcher sie seit vielen Jahren eine eigene Botschaft unterhalten, sehr schätzen würden.

- 3 -

Nachdem die Schweiz mit den vier ASEAN-Staaten Indonesien, Malaysia, Philippinen und Thailand Kreditabkommen abgeschlossen hatte, schien es uns angebracht, auch der Republik Korea ein Angebot für ein Transferkreditabkommen zur Finanzierung von schweizerischen Lieferungen im Umfang von 120 Mio SFr. zu unterbreiten. Unsere Exportindustrie ist an einer solchen Kreditgewährung sehr interessiert. Obwohl die Bedingungen für den Kredit angesichts unserer tiefen Zinssätze attraktiv sind, ist der Entscheid darüber, ob Korea das Angebot anzunehmen bereit ist, noch nicht getroffen worden. Die Befürchtung einer weiteren Aufwertung des Schweizerfrankens sowie die Weigerung, ein zwischenstaatliches Abkommen mit einer Rückzahlungsgarantie des Staates abzuschliessen - ein derartiges Abkommen wird deshalb abgelehnt, weil es vom Parlament zu genehmigen wäre - , sind hierfür massgeblich und haben zu folgendem neuen Lösungsvorschlag unsererseits geführt: Rückzahlungsgarantie durch die staatliche Korea Exchange Bank, mit welcher das Bundesamt für Aussenwirtschaft namens des Bundesrates das zwischenstaatliche Abkommen abschliessen würde, und gestützt hierauf der eigentliche Kreditvertrag zwischen dem von der Schweizerischen Bankgesellschaft geführten Bankenkonsortium und der Korea Exchange Bank.

Nachdem die Schweiz mit Korea 1971 ein Investitionsschutzabkommen abschloss, 1977 ein Patent- und Markenschutzabkommen unterzeichnete und im Herbst 1978 ein Doppelbesteuerungsabkommen paraphierte, sind, abgesehen vom vorgeschlagenen Ausbau unserer diplomatischen Mission, sämtliche Rahmenbedingungen für die Förderung der koreanisch-schweizerischen Wirtschaftsbeziehungen erfüllt. Dies ist

umso wichtiger, als im Juli 1980 die OSEC in Söul eine grosse "Schweizer Industrie Ausstellung" durchführen wird. Diese sollte nicht nur bestens vorbereitet, sondern auch durch einen hohen schweizerischen Magistraten eingeweiht werden.

2. Vorgeschichte

Im Mai 1977 leitete der Unterzeichnete eine Arbeitssitzung zwischen einer vom damaligen Vize-Premierminister und Planungsminister Dr. Nam geleiteten koreanischen Wirtschaftsdelegation und Vertretern der schweizerischen Behörden. Dr. Nam ist heute Wirtschaftsberater von Präsident Park. Nachdem die koreanische Regierung verschiedentlich angedeutet hatte, dass sie einen Gegenbesuch aus der Schweiz sehr schätzen würde, ergab sich im Anschluss an meinen Aufenthalt in Manila an der UNCTAD V hierfür Gelegenheit. Der Vize-Aussenminister RHIE Moon Yong lud zu einem offiziellen Besuch vom 21. bis 23. Mai 1979 ein. Das Programm bestand einerseits aus Gesprächen mit Vertretern der Regierung sowie aus Besichtigungen koreanischer Industriekomplexe.

3. Das "koreanische Wirtschaftswunder"

Südkoreas Wirtschaft hat in den letzten Jahren einen ausserordentlichen Aufschwung genommen. Es hat sich hinter Japan zur wichtigsten Industrienation im ostasiatischen Raum entwickelt. Die folgende Gegenüberstellung illustriert dies eindrücklich:

	<u>1962</u>	<u>1977</u>
	(in US \$ zu laufenden Preisen)	(in US \$ zu laufenden Preisen)
- Bruttosozialprodukt	2,3 Mia	31,5 Mia
	(= durchschnittliches reales Wirtschaftswachstum von 10 % im Jahr)	
- Bruttosozialprodukt pro Kopf	86	864 ¹⁾

1) wird heute bereits auf \$ 1200.- geschätzt.

- 5 -

	<u>1962</u>	<u>1977</u>
	(in Prozenten)	
- Anteile der Wirtschaftssektoren am Bruttosozialprodukt		
Primär	36,6	23,7
Sekundär	16,5	30,0
Tertiär	46,9	46,3
	<u>1962</u>	<u>1977</u>
	(in US \$ zu laufenden Preisen)	(in US \$ zu laufenden Preisen)
- Importe	390 Mio	10,8 Mia
- Exporte	55 Mio	10,0 Mia
	(= durchschnittlich 40 % Exportwachstum)	
wovon		
Erzeugnisse der Landwirtschaft und Fischerei	73 %	10 %
Industrieerzeugnisse	27 %	90 %

Fläche:	Südkorea:	98 824 km ²
	Nordkorea:	122 370 "
Bevölkerung:	Südkorea:	36,4 Mio
	(in Söul allein rund	7,5 Mio)
	Nordkorea:	17 Mio

Diese Angaben bringen zum Ausdruck, dass Korea wohl ein Paradebeispiel für die sogenannten "newly industrialized countries" (NIC's) bildet. Die schweizerischen Ausfuhren haben sich seit 1975 verdreifacht, indem sie von 60 auf 173 Mio Fr. im Jahre 1978 zunahmen. In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres haben unsere Exporte bereits 105,5 Mio Fr. erreicht, womit Korea hinter Japan und Hong Kong zu unserem besten Abnehmer unter den asiatischen Handelspartnern wurde. Das in unserem Austausch mit Korea erzielte Handelsbilanzaktivum belief sich 1978 auf 87 Mio Fr., mit anderen Worten war es grösser als unsere Gesamteinfuhr aus diesem Land. Die sehr starke Stellung von Korea im Welthandel geht auch daraus hervor, dass es im laufenden Jahr als Lieferant der USA so wichtige Länder wie Italien und Frankreich überholen wird.

4. Nachhaltigste Eindrücke aus den in Söul geführten Gesprächen

Der Kreis der Gesprächspartner setzte sich wie folgt zusammen:

Von Seiten des Staates:

Handels- und Industrieminister CHOI Gak-Kyu

Vize-Planungsminister CHUNG Jai-Suk

Vize-Aussenminister RHIE Moon Yong

Vize-Finanzminister CHO Choong Hoon

sowie der Präsident der Korea Exchange Bank (Staatsbank im kommerziellen Bereich) CHUNG Choon-Taik.

Von Seiten der Privatwirtschaft:

KIM Ip-Sam, Vizepräsident der "Federation of Korean Industries" sowie WOO Jong-Hai, Präsident der SSANGYONG CORPORATION, einer der bedeutendsten Unternehmensgruppe Koreas, und neuer Vorsitzender des Korea-Switzerland Economic Cooperation Committee.

4.1. Politische Lage

Die kommunistische Bedrohung aus dem Norden ist latent überall spürbar. Die Abwehrmassnahmen gegen eine Aggression sind am augenfälligsten zwischen Söul und Panmunjom, wo auf weniger als 50 km Distanz acht moderne durchgehende Tankbarrikaden und -graben beobachtet werden können. Aber auch im Süden des Landes sind bei den wichtigen industriellen Betrieben Flakkanonen in Stellung. Der Strassenverkehr wird regelmässig kontrolliert, und in Söul sind nicht nur zahlreiche Angehörige der koreanischen Armee, sondern auch zu Wiederholungskursen aufgebotene Reservisten sowie junge Leute im Vorunterrichtstunne zu sehen. Von Mitternacht bis 04.00 Uhr herrscht eine Ausgangssperre. Meine Gesprächspartner verhehlen denn auch nicht die Schwierigkeiten, die sich aus der ungelösten Frage des Verhältnisses zu Nordkorea, aber auch zu China und der Sowjetunion ergeben. Man gibt unumwunden zu, dass das Problem der Beziehungen zwischen Nord- und Südkorea schwieriger zu lösen sei als dasjenige zwischen China und Taiwan. Man beneidet die Deutschen, welche es verstanden hätten, einen modus vivendi zwischen der BRD und der DDR zu finden, weist aber gleichzeitig darauf hin, dass diese beiden Staaten im Gegensatz zu den Koreanern nicht gegeneinander Krieg geführt hätten. Das Misstrauen gegenüber allem, was im Norden vor sich geht, sitzt den Südkoreanern zutiefst in den Knochen, und dementsprechend gross ist ihr Wunsch, dass Präsident Carter seine Absicht nach einem Abzug der amerikanischen Truppen nicht verwirklichen werde. Diese Existenz unter einer ständigen Bedrohung macht auch verständlich, weshalb die Koreaner eine besonders starke Bewunderung für neutrale Staaten wie die Schweiz zeigen.

4.2. Aussenwirtschaftspolitik

Korea sucht mit allen Mitteln, der wirtschaftlichen Dominierung durch Japan zu entrinnen. Nicht nur dürfte Japan direkt oder indirekt rund die Hälfte der koreanischen Wirtschaft kontrollieren, sondern zusätzlich beträgt das Handelsbilanzdefizit gegenüber diesem Staat rund 3 Mia Dollar, das heisst rund ein Viertel der Gesamteinfuhren. Besonders eindrücklich ging aus allen Gesprächen das Bestreben Koreas hervor, nicht das Odium eines zweiten Japans in der Weltwirtschaft auf sich zu laden. Dementsprechend bekräftigt man denn auch immer wieder, dass Korea den von ihm eingeschlagenen Weg der Importliberalisierung weiter verfolgen werde, obwohl für das laufende Jahr bereits mit einem Handelsbilanzdefizit von 2,5 bis 4 Mia Dollar bei einer Gesamtausfuhr von 15 Mia Dollar gerechnet wird. Mit seiner konsequenten Liberalisierungspolitik möchte Korea andererseits von seinen Handelspartnern erreichen, dass die seinen Exporten in den Weg gelegten Schwierigkeiten beseitigt werden. Im Warenaustausch Schweiz - Südkorea hat sich diese Liberalisierung bereits ausgewirkt, indem schweizerische Baumwollfeingewebe, Stickereien und Schuhe exportiert werden. Da nach Beseitigung der mengenmässigen Einfuhrbeschränkungen diese Erzeugnisse noch hohen Zöllen unterliegen, besteht vorläufig für unsere Konsumgüter noch keine völlig befriedigende Situation. Zudem stehen verschiedene typische schweizerische Exporterzeugnisse wie Fertighuhren, Schokolade und bestimmte Käsesorten noch nicht auf der Freiliste. Die heutige relativ offene Handelspolitik, die in krassem Gegensatz zu seiner noch vor wenigen Jahren eingenommenen protektionistischen Haltung steht, kann Korea vor allem auch deshalb vertreten, weil das Defizit aus dem Warenaustausch durch bedeutende Auslandseinnahmen im Dienst-

leistungsbereich wettgemacht wird. Koreanische Firmen gehören zu den bedeutendsten Bauunternehmern im Mittleren Osten.

4.3. Industriepolitik

Die koreanische Wirtschaft wird von neun mächtigen Konglomeraten beherrscht, die in praktisch sämtlichen Bereichen tätig sind. Die Regierung nimmt in einer merkwürdigen Mischung von Planwirtschaft und Privatinitiative auf die Geschäftstätigkeit dieser Unternehmungsgruppierungen Einfluss, einerseits um Ueberkapazitäten zu verhindern und andererseits um finanzielle Monopolstellungen zu bekämpfen. In letzterer Hinsicht ist die koreanische Wirtschaft vom amerikanischen System geprägt. Wegen der immer zahlreicher werdenden Handelshindernisse für die koreanischen Exportprodukte der Leichtindustrie auf den Märkten der OECD-Staaten verschiebt sich das Kernstück der Industriepolitik vermehrt von der Leichtindustrie auf die Schwerindustrie und die chemische Industrie. So ist es nicht erstaunlich, dass in einem Land, dessen Wirtschaft während der letzten fünfundzwanzig Jahre praktisch neu aufgebaut werden konnte, nicht nur modernste Fertigungsmethoden zur Anwendung gelangen, sondern auch im Angebotssortiment technologische Spitzenprodukte figurieren.

Die Hinwendung zur Schwerindustrie kommt dadurch zum Ausdruck, dass in Ulsan die grösste Schiffswerft der Welt, HYUNDAI, besteht, welche über ein Trockendock verfügt, in dem Tanker bis zu einer Kapazität von einer Mio Tonnen gebaut werden können (HYUNDAI begann seine Tätigkeit mit dem Bau eines 260 000-Tonnen-Tankers im März 1973). Die Erdölkrise und die verschiedenen Unfälle mit Grosstankern hatte dann zur Folge, dass von der Möglichkeit der Konstruktion derartiger Riesentanker Abstand genommen wurde. Neben Tankern werden aber

auch zahlreiche andere Schiffstypen, sogar schwimmende Oelbohrtürme, gebaut. Zusätzlich zu den Schiffen, für welche die Motoren mit Lizenzen von Sulzer, Burmeister & Wain (Dänemark) sowie M.A.N. (Deutschland) an Ort und Stelle fabriziert werden, gehören aber auch Lokomotiven, Automobile, Atomkraftwerke sowie Zement und Düngemittel in das Fabrikationssortiment von HYUNDAI. Trotz der Rezession im Schiffsbau hat HYUNDAI noch einen Auftragsbestand für Schiffe aller Art im Ausmass von mehreren Mia Dollar. Der Komplex von HYUNDAI in Ulsan verfügt über einen Bestand von rund 25 000 Arbeitern und Angestellten.

Rund 60 km nördlich von Ulsan, ebenfalls an der Küste, befindet sich Koreas grösstes Stahlwerk, die Pohang Iron & Steel Company (POSCO), die unter Regierungskontrolle steht. Dieses Unternehmen, 1968 gegründet, erzeugte zehn Jahre später 5,5 Mio Tonnen Stahl. Der gesamte Bestand an Arbeitern und Angestellten beträgt 12 500. Das sich zur Zeit im Bau befindliche Expansionsprogramm umfasst unter anderem das grösste Warmwalzwerk der Welt. Nach dessen Inbetriebnahme wird sich der jährliche Produktionsausstoss auf 8,5 Mio Tonnen erhöhen. Die gegenwärtige Stahlerzeugung in der gesamten Republik von Korea beträgt 8,5 Mio Tonnen, mit andern Worten werden bereits heute mehr als 60 Prozent von der POSCO hergestellt. Nur 10 Prozent des produzierten Stahls geht in den Export; 90 Prozent werden für die weiterverarbeitende einheimische Industrie benötigt. Für die Stahlerzeugung ist Korea weitestgehend vom Ausland abhängig. Nur 8,5 Prozent der verwendeten Eisenerze sind einheimisch, die übrigen werden aus Australien, Indien, Peru, Kanada und den USA eingeführt. Sämtliche Kohle muss importiert werden, und zwar aus Australien, Neuseeland, Kanada und den USA.

Die Bedeutung von Korea als Wirtschaftspartner geht nicht nur aus den Ziffern der Aussenhandelsstatistik hervor. Zahlreiche multinationale schweizerische Unternehmen sind in Korea tätig. Besonders aktiv ist Brown Boveri & Cie, die in Ulsan ein 450 Megawatt-Dampfkraftwerk mit drei Einheiten baut, ein Projekt mit einem schweizerischen Lieferanteil von rund einer halben Milliarde Franken und einer Beschäftigung an Ort und Stelle von zur Zeit 60 bis 70 und in einem späteren Zeitpunkt sogar 100 Landsleuten. Zusätzlich ist aber Brown Boveri & Cie, ebenso wie auch Nestlé und Ciba-Geigy, in joint-ventures mit koreanischen Partnern engagiert.

5. Ohne jeden Zweifel sind die von Korea vollbrachten Leistungen sehr eindrücklich. Trotzdem dürfen sie uns zwei Dinge nicht vergessen lassen: Das Präsidentialregime ist gekennzeichnet durch Personenkult und autoritäre Züge. Auch in Korea wachsen die Bäume nicht in den Himmel. So hat denn vor nicht geraumer Zeit eine grosse Geschäftsgruppierung, die Yulsan Gruppe, Konkurs gemacht. Der dadurch ausgelöste Dämpfer wirkt sich nicht nur ernüchternd auf die koreanischen Geschäftsleute, sondern auch auf die in- und ausländischen Geldgeber aus. Diese abschliessenden Bemerkungen sollen einer nuancierten Betrachtungsweise das Wort reden, die erreichten Erfolge und den weiterhin dynamischen Wirtschaftsaufschwung insgesamt stellen sie jedoch nicht in Frage.



(K. Jacobi)

Geht an:

HH. Bundesrat Honegger

Botschafter Weitnauer, Heimo, Martin, Iselin, Cuendet

Minister Zwahlen, Dr. Rüegg

Botschafter Cuénoud, Tokio (2)

Geschäftsträger Dudli, Söul (3)

Botschafter Grübel, Paris

J, Rb, D, Bt, Hf, Mo, So, vT, Ly, Gi, Sa, Krl, Schä